

SUP zum Wiener Abfallwirtschaftskonzept 2007

Steckbrief

Das Wichtigste in Kürze

Planungssektor:	Abfallwirtschaft / Stadt Wien
Planerstellende Behörde:	Amt der Wiener Landesregierung – Magistratsabteilung 48 (Abfallwirtschaft)
Umweltbehörde:	Wiener Umweltschutzbehörde
Weitere Beteiligte:	<p><u>im SUP-Team:</u> Amt der Wiener Landesregierung – Magistratsabteilungen 4 (Allgemeine Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten), 22 (Umweltschutz), 45 (Wasserbau), Magistratsdirektion – Klimaschutzkoordination, Magistratsdirektion-Baudirektion – Gruppe Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik, Fernwärme Wien, die Umweltberatung, Umweltdachverband, externe Abfallwirtschaftsexperten</p> <p><u>beim Feedback-Workshop:</u> Amt der Wiener Landesregierung – Magistratsabteilungen 10 (Wiener Kindergärten), 29 (Brückenbau und Grundbau), 34 (Bau- und Gebäudemanagement), 37 (Baupolizei), Wiener Wohnen, Kontrollamt der Stadt Wien, Fonds Soziales Wien, Wiener Kommunal-UmweltschutzprojektgesmbH, Wien Energie, KAV – Wiener Krankenanstaltenverbund, Tierschutz Ombudsstelle Wien, Bundespolizeidirektion Wien, Militärkommando Wien, Amt der NÖ Landesregierung, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Umweltbundesamt, Wirtschaftskammer Wien, Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien, Landwirtschaftskammer Wien, Österreichisches Ökologie-Institut, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik, ARA Altstoff Recycling Austria AG, ARGEV VerpackungsverwertungsGesmbH, ARGE Kompost & Biogas Niederösterreich, KGVÖ Kompostgüteverband Österreich, ISWA Austria, EAK Elektroaltgeräte Koordinierungsstelle, Österreichischer Städtebund, Institut für Umwelthygiene der Universität Wien, Medical University Vienna, Clinics of Internal Medicine I, IFA Tulln, Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur, Wirtschaftsuniversität Wien, HTL Donaustadt</p> <p><u>bei der großen Stellungnahmerunde:</u> breite Öffentlichkeit</p>
Prozessdesign:	Vollständig in den Planungsprozess integrierte SUP
Öffentlichkeitsbeteiligung:	Kooperative Beteiligung der hauptbetroffenen Verwaltungsabteilungen und Umweltorganisationen in einem SUP-Team (s.o.); Konsultation weiterer interessierter Verwaltungsstellen und Interessengruppen in einem Feedback-Workshop (s.o.) Information und Stellungnahmemöglichkeit für die breite Öffentlichkeit
Prozesssteuerung:	Kerstin Arbter / Büro Arbter – Ingenieurbüro für Landschaftsplanung
Dauer:	März 2006 bis Dezember 2007 (Vorbereitung des Prozesses, Erstellung des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes 2007 inkl. Durchführung der SUP sowie Beschluss des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes 2007 durch die Wiener Landesregierung am 11.12.2007)
Finanzierung:	Magistratsabteilung 48 (Abfallwirtschaft)
Besonderheiten:	3-stufige Öffentlichkeitsbeteiligung
Publikationen:	www.wien.gv.at/ma48/awk/index.htm ; Arbter, K. (2007): SUP - Strategische Umweltprüfung für die Planungspraxis der Zukunft, Seite 150ff, neuer wissenschaftlicher Verlag, Wien
Weitere Informationen:	Wojciech Rogalski, Magistratsabteilung 48, +43-(0)1-588 17/48 271, wojciech.rogalski@wien.gv.at Kerstin Arbter, Büro Arbter, office@arbter.at , +43-(0)1-218 53 55



Detailinformationen

Anlass

Das Wiener Abfallwirtschaftsgesetz schreibt vor, dass das Wiener Abfallwirtschaftskonzept (Wr. AWK) alle 5 Jahre fortgeschrieben wird. Dazu ist eine Strategische Umweltprüfung (SUP) durchzuführen. Deshalb startete die Magistratsabteilung 48 (Abfallwirtschaft) der Stadt Wien im März 2006 den gemeinsamen Planungs- und SUP-Prozess.

Aufgabenstellung

Gemäß § 2 Absatz 2 Wr. Abfallwirtschaftsgesetz (Wr. AWG) hat das Wr. AWK 07 jedenfalls Folgendes zu enthalten:

- Aussagen über den gegenwärtigen **Stand der Abfallwirtschaft**, insbesondere hinsichtlich Art und Menge der in Wien anfallenden Abfälle,
- abfallwirtschaftliche **Prognosen** und daran anknüpfende erforderliche **Maßnahmen** zur Verwirklichung der Ziele und Grundsätze (§ 1 Absatz 1) der Abfallwirtschaft,
- Aussagen über den **Bedarf, Bestand und Betrieb** von **Behandlungsanlagen** und **Deponien** und
- Aussagen über die Anzahl der erforderlichen Personen oder Einrichtungen zur **Abfallberatung** gemäß § 3 sowie deren erforderliche Kenntnisse und Ausbildung.

Der **Planungshorizont** für das Wr. AWK 07 war das Jahr **2012** (5 Jahre ab 2007 bis zur nächsten Fortschreibung im Jahr 2012) und für Maßnahmen mit langer Vorlaufzeit das Jahr **2022** (2012 + 10 Jahre). Alle Abfallbehandlungsanlagen, die genehmigt oder vorhanden sind oder deren Errichtung beauftragt ist, waren als **Fixpunkte** in der SUP zu berücksichtigen.

Inhaltlich konzentrierte sich das Wr. AWK 07 auf jene **Themen** der Abfallwirtschaft in denen Verbesserungspotentiale sinnvoll ausgeschöpft werden können und daher Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Wiener Abfallwirtschaft gesetzt werden sollen. Die ausgewählten Themen waren:

- Abfallvermeidung
- Littering (Wegwerfen von Abfällen)
- Abfalltrennung (Altstoffe aus Haushalten und aus dem Gewerbe)
- Sammlung kommunaler Abfälle
 - Sammlung allgemein
 - Sammlung von Problemstoffen + Elektroaltgeräten klein
 - Sammlung von Metallen
- Abfallbehandlung
 - Kapazitätsmanagement und Ausfallsicherheit für die Biogasanlage
 - Kapazitätsmanagement und Ausfallsicherheit für thermische Anlagen
 - Behandlung von Verbrennungsrückständen aus den Müllverbrennungsanlagen
 - Deponierung kommunaler Abfälle
 - Deponiegas
 - Deponierung nicht kommunaler Abfälle
 - Behandlung von biogenen Abfällen
 - Kompostvermarktung
 - Behandlung von Kühlgeräten
 - Behandlung von Elektroaltgeräten klein
- Transport
 - Baustellenabfälle
 - Mistplätze



- Finanzierung und Gebührenmodell
- Nationale und internationale Zusammenarbeit

Standortfragen für neue Abfallbehandlungsanlagen wurden in diesem SUP-Prozess nicht thematisiert.

Prozessdesign

Planungsprozess und SUP waren vollständig integriert (integrierter SUP-Ansatz). Bei allen Prozessschritten wurden Umweltaspekte gleichrangig wie soziale und wirtschaftliche Belange berücksichtigt.

Beteiligung der Öffentlichkeit und der Umweltbehörden

Die Öffentlichkeitsbeteiligung und die Beteiligung der Umweltbehörden sowie anderer betroffener Verwaltungsstellen erfolgte in 3 Stufen:

Stufe 1: SUP-Team

Die hauptbetroffenen Verwaltungsstellen des Amtes der Wiener Landesregierung, die Fernwärme Wien sowie die hauptbetroffenen Umweltorganisationen und externe Abfallwirtschaftsexperten wurden in einem SUP-Team beteiligt.

SUP-Team	
Stelle	Stelle
Stadt Wien	Umweltorganisationen (Öffentlichkeit)
MA 48 (Abfallwirtschaft)	Wiener Umwelanwaltschaft
MA 22 (Umweltschutz)	die umweltberatung
MA 4 (Allgemeine Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten)	Umweltdachverband
MA 45 (Wasserbau)	Externe Abfallwirtschafts-Experten
MD-Klimaschutzkoordination	Techn. Büro Hauer (Exp.koord.)
MD-BD Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik	Ehem. TU-Wien, Institut für Verfahrenstechnik
Fernwärme Wien	WU-Wien, Institut für Technologie u. nachhaltiges Produktmanagement
	BOKU, Institut für Abfallwirtschaft
	TU-Wien, Institut für Wassergüte, Ressourcenmanagement und Abfallwirtschaft
	IFES – Institut für empirische Sozialforschung GmbH
SUP-Prozesssteuerung: Büro Arbter	

Tabelle 1: Mitglieder des SUP-Teams und der externen SUP-Prozesssteuerung

Das SUP-Team war von Anfang an während des gesamten Planungs- und SUP-Prozess beteiligt. Es erarbeitete in sechs Workshops und mehreren Kleingruppentreffen einen konsensualen Entwurf des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes 2007 sowie den Umweltbericht. Im Umweltbericht sind die Ergebnisse aller SUP-Schritte dokumentiert. Aufgabe des SUP-Teams war es, die Wiener Landesregierung als politische EntscheidungsträgerInnen zu beraten.

Die planerstellende Dienststelle (MA 48), die Fachdienststelle für Abfallwirtschaft (MA 22) und die SUP-Umweltstelle nach Wr. AWG (Wiener Umwelanwaltschaft = WUA) bildeten die **SUP-Kerngruppe** (Schlüsselpositionen im SUP-Team). Die Kerngruppe bereitete die SUP gemeinsam vor (z. B. Auswahl der SUP-Teammitglieder), traf Entscheidungen zu den Rahmenbedingungen (z. B. Prozessablauf, Zeitplan, Finanzierung), vertrat das SUP-Team nach außen und war für die



Abstimmung mit der politischen Ebene verantwortlich. Die MA 48 übernahm die **Federführung** im Prozess.



Abbildung 1: SUP-Teammitglieder: am "Runden Tisch", bei der Kleingruppenarbeit und nach der Konsensfindung



Stufe 2: Feedback-Workshop

Als erste Zwischenergebnisse vorlagen, wurden weitere betroffene Magistratsabteilungen und Dienststellen aus Wien und Niederösterreich, das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), die Kammern, weitere DetailexpertInnen sowie VertreterInnen der breiten Öffentlichkeit in einer **Feedbackgruppe** eingebunden. Damit sollte möglichst frühzeitig eine breite Beteiligung und eine größere Meinungsvielfalt erreicht werden. Diese Feedbackgruppe wurde zu einem **Feedback-Workshop** eingeladen, um einerseits über die Zwischenergebnisse der SUP zu informieren und um andererseits Stellungnahmen zu den Zwischenergebnissen einzuholen. Die eingelangten Stellungnahmen wurden vom SUP-Team bei der Fertigstellung des Entwurfs des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes 2007 und des Umweltberichts so weit wie möglich berücksichtigt. Alle Stellungnahmen sowie die Art und Weise ihrer Berücksichtigung wurden im Umweltbericht dokumentiert.



Abbildung 2: Feedback-Gruppe und SUP-Team beim Feedback-Workshop am 22.3.2007

Stufe 3: öffentliche Auflage

Nach der Fertigstellung des Entwurfes des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes 2007 und des Umweltberichtes wurden beide Dokumente acht Wochen lang bei drei unterschiedlichen Dienststellen der Stadt Wien öffentlich aufgelegt. Außerdem wurden die Entwürfe im Internet veröffentlicht. Die öffentliche Auflage wurde in zwei weit verbreiteten Tageszeitung angekündigt. Damit hatten alle die Möglichkeit dazu Stellung zu nehmen. Die eingelangten Stellungnahmen wurden in einem Abschluss-Workshop im SUP-Team besprochen und bei der Fertigstellung des Entwurfs des Wiener Abfallwirtschaftskonzeptes 2007 und des Umweltberichts so weit wie möglich berücksichtigt. Alle Stellungnahmen sowie die Art und Weise ihrer Berücksichtigung wurden wiederum im Umweltbericht dokumentiert.

Untersuchte Alternativen

Zu jenen Themen des Wr. AWK 07 (s. Seite 2), bei denen es zwei oder mehrere sich ausschließende Lösungen gab, wurden Alternativen ausgearbeitet und ihre Auswirkungen beschrieben und bewertet. Das waren die Themen

- Sammlung von Problemstoffen und Elektroaltgeräten klein
- Sammlung von Metallen
- Kapazitätsmanagement und Ausfallssicherheit für thermische Anlagen
- Behandlung von Verbrennungsrückständen
- Deponierung kommunaler Abfälle
- Behandlung von biogenen Abfällen
- Behandlung von Kühlgeräten
- Behandlung von Elektroaltgeräten klein

Beim Thema Kapazitätsmanagement und Ausfallssicherheit für thermische Anlagen wurden beispielsweise 3 Alternativen untersucht:

- Trend (wie heute ohne Änderungen)
- Zusätzliche Ballierungseinrichtung + zusätzliches Ballenlager
- Trend mit größerer Ballierungseinrichtung in der Abfallbehandlungsanlage der Stadt Wien

Bewertungsmethode

Als erster Prozessschritt wurden die Ziele des Wr. AWK 07 definiert. Danach wurde untersucht, ob und in wie weit die Alternativen diese Ziele erreichen und welche umweltbezogenen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen damit verbunden sind. Dazu wurden Messkriterien festgelegt. Die Auswirkungen der Alternativen wurden anhand der Messkriterien entweder verbal beschrieben (Kriterium ist erfüllt oder nicht) oder berechnet. Danach wurden die Auswirkungen mit einem 10-stufigen Notensystem bewertet. Die Note 10 führte als k.o.-Kriterium zum Ausschluss der Alternative. Abschließend wurden die Noten jeder Alternative addiert und die Alternativen nach der Punktesumme gereiht.

Nach dem ersten Bewertungsdurchgang wurden die Alternativen optimiert. Aufgezeigte Schwachstellen, die zu einer schlechten Benotung führten, wurden so weit wie möglich durch Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen. Die optimierten Alternativen wurden wiederum hinsichtlich ihrer Zielerfüllung und ihrer Auswirkungen bewertet. Die jeweils besten Alternativen eines Themas wurden abschließend in den Entwurf zum Wr. AWK 07 aufgenommen.

Ergebnis

Das SUP-Team fand Konsens zum Entwurf des Wr. AWK 07. Dieser gemeinsam getragene Entwurf, in den die Stellungnahmen der Feedback-Gruppe und der breiten Öffentlichkeit so weit wie möglich



eingeflossen sind, wurde der Wiener Landesregierung zum Beschluss empfohlen. Der SUP-Prozess und alle Ergebnisse sind im Umweltbericht umfassend dokumentiert.

Beschluss und Berücksichtigung des Ergebnisses

Die Wiener Landesregierung beschloss das Wr. AWK 07 am 11.12.2007 wie vom SUP-Team empfohlen und berücksichtigte damit das Ergebnis der SUP vollinhaltlich. In der zusammenfassenden Erklärung wurde dokumentiert,

- wie Umwelterwägungen in das Abfallwirtschaftskonzept einbezogen wurden,
- wie der Umweltbericht und die abgegebenen Stellungnahmen berücksichtigt wurden und
- aus welchen Gründen nach Abwägung welcher geprüften Alternativen das Abfallwirtschaftskonzept beschlossen wurde.

Die zusammenfassende Erklärung wurde gemeinsam mit dem Wr. AWK 07 und dem Umweltbericht auf www.wien.gv.at/ma48/awk/index.htm veröffentlicht.

Umsetzung und Monitoring

Unmittelbar nach dem Beschluss des Wr. AWK 07 durch die Wiener Landesregierung wurde mit der Umsetzung der ersten Maßnahmen begonnen. Zur Überprüfung der Umsetzung der Maßnahmen wurde eine spezielle Controlling-Tabelle entwickelt, in der zu jeder Maßnahme die Priorität, die verantwortliche Stelle, die Termine und der Stand der Umsetzung eingetragen werden. Das Monitoring begleitet die Umsetzung des Konzeptes.

Noch während des SUP-Prozesses vereinbarte das SUP-Team die Inhalte und die Organisation des Monitorings. Es wurde eine Monitoring-Checkliste erarbeitet. Diese enthält Fragen, die in regelmäßigen Abständen beantwortet werden sollen, um die Weiterentwicklung der Wiener Abfallwirtschaft und etwaige unvorhergesehene Umweltauswirkungen zu dokumentieren.

Aufbauend auf den bisherigen Monitoringerfahrungen – bereits nach der 1. Wiener Abfall-SUP (1999-2001) wurde die Umsetzung des damaligen Wr. Abfallwirtschaftsplans durch ein Monitoring begleitet – wurde wiederum eine Monitoringgruppe eingesetzt, die für das Monitoring verantwortlich ist. Neben der Umweltschutzabteilung (Leitung) und der Abfallwirtschaftsabteilung der Stadt Wien sind auch die Wiener Umwelthanwaltschaft, eine Umwelt-NGO, ein externer Abfallwirtschaftsexperte und die Magistratsdirektion – Baudirektion (Baubehördliche Angelegenheiten und Umwelttechnik) Mitglieder der Monitoringgruppe. Die Ergebnisse des Monitorings sollen in einem Monitoringbericht dokumentiert werden.

Weitere Informationen

www.wien.gv.at/ma48/awk/index.htm

